

GEGEN
DIE AUTORITÄRE WENDE.
ANTIFASCHISMUS UND
ANTIRASSISMUS IN DER
VERMITTLUNGS- UND
BILDUNGSARBEIT IN
KUNST UND DESIGN



DISKRIMINIERUNGSKRITISCHE BILDUNGSARBEIT ÜBEN

VORTRÄGE, WORKSHOPS & VERNETZUNG
ZU RASSISMUS- UND DISKRIMINIERUNGSKRITISCHEN PERSPEKTIVEN
FÜR LEHRENDE IN SCHULE UND HOCHSCHULE
& VERMITTLER*INNEN IM KULTURBEREICH

5./6.
MÄRZ
2021



ONLINE SYMPOSIUM

5.3.2021 13:00-19:30
6.3.2021 09:00-14:30

mit:
DANJA ERNI & CAMILLA GOECKE
AYŞE GÜLEÇ & ULF AMINDE
SANDRINE MICOSSÉ-AIKINS & EYLEM SENGEZER
U.A.

MEHR INFOS UNTER: <https://tinyurl.com/y947rlos> FACEBOOK: ALLIANZ KUNST UND BILDUNG GEGEN RASSISMUS UND FASCHISMUS

EINE KOOPERATION DER KÜNSTLERISCHEN LEHRAMTSSTUDIEN AN DER UNIVERSITÄT FÜR ANGEWANDTE KUNST UND DER
AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE WIEN IM RAHMEN DER ALLIANZ KUNST UND BILDUNG GEGEN RASSISMUS UND FASCHISMUS

VORBEREITET VON: CARLA BOBADILLA / ANDREA HUBIN / NORA LANDKAMMER / BARBARA PUTZ-PLECKO / HANSEL SATO



di:'angewandte

]a[akademie der bildenden künste wien

Referent*innen

Ayşe Güleç

ist Pädagogin, Kuratorin, Kunstvermittlerin und forschende Aktivistin an den Schnittstellen von Anti-Rassismus, Kunst, Kunstvermittlung und Migration. Sie ist im artistic team der documenta fifteen. 2016 bis 2017 hat sie als Head of Community Liaison der documenta 14 Verbindungen zwischen Künstler*innen, Kunstwerken und soziopolitischen Kontexten hergestellt. 1998 bis 2016 war sie im soziokulturellen Zentrum Schlachthof in Kassel im Bereich Migration sowie für lokale, regionale und europäische Vernetzungsarbeit tätig. Für die documenta 12 (2007) entwickelte sie den documenta 12-Beirat. 2012 bildete sie als Mitglied der „Maybe Education“ der dOCUMENTA (13) Kunstvermittler*innen aus.

Camilla Goecke

hat einen Bachelor in Kunstgeschichte an der Freien Universität Berlin absolviert und studiert derzeit im M.Ed. Lehramt Kunst und Geschichte an der UdK Berlin und an der Humboldt Universität. Mit dem Ziel Theorie und Vermittlungspraxis stärker miteinander zu verbinden, arbeitet sie in ihrer Masterarbeit an einer postkolonialen Führung für Berliner Museen. Freiberuflich leitet und assistiert sie bei kunstpädagogischen Workshops und Projekten insbesondere für Grundschüler*innen an außerschulischen Lernorten.

Danja Erni

verantwortet seit 2014 als Co-Projektleitung die KontextSchule und arbeitet als freiberufliche Künstlerin und Kunstvermittlerin. In ihrer Vermittlungs- und Kunstpraxis beschäftigt sie sich (oft gemeinsam mit anderen Akteur*innen) mit Fragen des Einübens und Verlernens normativer Sichtweisen und Darstellungskonventionen. Bis zu ihrem Umzug nach Berlin lehrte und forschte sie im Bereich Art Education an der Zürcher Hochschule der Künste und unterrichtete Kunst an Schulen der Sekundarstufen I und II.

www.danjaerni.com, www.kontextschule.org

Sandrine Micossé-Aikins

leitet Diversity Arts Culture und verantwortet die Begleitung der Berliner Kulturverwaltung. Sie ist Kunstwissenschaftlerin, Kuratorin und Equitymanagerin und arbeitet schwerpunktmäßig zu Rassismus und Empowerment in der Kunst, der Wirkmacht kolonialer Bilder, Körperpolitik sowie Repräsentation und Gleichstellung im deutschsprachigen Kunst- und Kulturbetrieb.

Eylem Sengezer

hat Neuere deutsche Literatur, Kunstgeschichte und Filmwissenschaften studiert. Am Haus der Kulturen der Welt hat sie zahlreiche Projekte koordiniert und war darüber hinaus als freie Kulturschaffende und Kuratorin für das DHM, die nGbK, das Schwule Museum und das Centro de la Imagen (Mexiko) tätig. Sie war Jurymitglied des Bezirkskulturfonds Friedrichshain-Kreuzberg. Als Referentin bei Diversity Arts Culture berät sie Kultureinrichtungen und koordiniert zusammen mit Toan Nguyen die Öffnungsprozesse im Stadtmuseum Berlin und dem Theater an der Parkaue.

Ulf Aminde

ist Künstler und Filmschaffender. Seine Produktionen verhandeln den öffentlichen Raum und werden auch häufig in diesem gezeigt. Sie behandeln oder initiieren oft Zusammenarbeiten und kollektive Lernräume. Neuere Arbeiten befassen sich mit Erinnerung und Widerstand, so u.a. ein filmbasiertes, und mittels augmented reality auch partizipatives Denkmal in Gedenken an die rassistischen Angriffe des NSU in der Probsteigasse und Keupstraße in Köln. Aminde ist Professor an der Weißensee Kunsthochschule Berlin und Initiator der *foundationClass für Künstler*innen, die flüchten mussten.

FR. 5. MÄRZ 2021

13:00 - 13:30

Intro | [Online auf Zoom](#)

13:30-14:30

Vortrag und Diskussion | [Online auf Zoom](#)

Para-siting art institutions: damit Museen und Universitäten nicht nur nachts migrantisch sind
AYŞE GÜLEÇ & ULF AMINDE

14:45-15:45

Vortrag und Diskussion | [Online auf Zoom](#)

„Wir hatten da ein Projekt“ - Diversität strukturell denken
SANDRINE MICOSSÉ-AIKINS
& EYLEM SENGEZER

16:00-18:30

Übungsparcours und Vernetzung | [Online auf Zoom](#)

Heute schon Diskriminierungskritik geübt?

vorbereitet von ISABELLA BURTSCHER, SARA CONTADO,
STEFAN FLEISCHER, NARGOL GHARAHSHIR, NORA LICKA,
NORA LANDKAMMER, ROSA MICHOR, BELÉN RODRÍGUEZ SUÁREZ

**Netzwerk Diskriminierungskritik an Kunsthochschulen -
Vorstellung des Arbeitsprozesses und Austausch**

mit FRANCESCA ROMANA AUDRETSCH, SASKIA ACKERMANN UND WEITEREN

18:30-19:30

Vortrag und Diskussion | [Online auf Zoom](#)

Raum schaffen!

**Für Diskriminierungskritik in der
künstlerisch-educativen Praxis**

DANJA ERNI & CAMILLA GOECKE

ANMELDUNG

SA. 6. MÄRZ 2021

09:00-13:00

Workshop | [Online auf Zoom](#)

**Raum schaffen! Wie meine künstlerisch-educative Praxis
diskriminierungskritisch gestalten?**
DANJA ERNI & CAMILLA GOECKE

09:00-11:00

Workshop | [Online auf Zoom](#)

**Spuren von Diskriminierung, Othering und Rassismus:
gemeinsame, kritische Materialuntersuchung**
AYŞE GÜLEÇ & ULF AMINDE

11:30-13:00

Workshop | [Online auf Zoom](#)

„Wir hatten da ein Projekt“ - Diversität strukturell denken
SANDRINE MICOSSÉ-AIKINS
& EYLEM SENGEZER

13:30-14:30

Zusammenführung und Abschluss | [Online auf Zoom](#)

Abstracts

Para-siting art institutions: damit Museen und Universitäten nicht nur nachts migrantisch sind Ayşe Güleç & Ulf Aminde

Fr. 05.03.2021 | 13:30-14:30 | Vortrag & Diskussion
Sa. 06.03.2021 | 09:00-11:00 | Workshop

Eine Lehre aus der Beschäftigung mit dem NSU ist, dass die Neonazistischen Täter*innen und ihre Unterstützer*innen die Gesellschaft spalten und bestehende Ungleichheiten verstärken wollten. Migrantische und seit jeher in Deutschland strukturell benachteiligte Communities sollten tief verunsichert werden. Ihnen wurde signalisiert, dass es für sie keinen Platz in der sogenannten Dominanzgesellschaft gibt und die rassistische Täter-Opfer-Umkehr von Medien und ermittelnden Behörden verstärkten dies. Es waren zunächst Aktivist*innen und Künstler*innen, die entlang des NSU-Komplexes solidarische Verbindungen zu den direkt Betroffenen aufnahmen und ihre Perspektiven in das Zentrum ihrer Forderungen, Aktivitäten und Verhandlungen stellten. Dabei waren die Fragen wer spricht, wer wird gehört und wer wird wie dargestellt der Ausgangspunkt, um migrantische Perspektiven und Kämpfe in die Aufmerksamkeitszonen der "Mehrheitsgesellschaft" zu bringen.

Migrantisierte Personen und Communities haben von Anfang an selber ihren Platz in Deutschland erkämpft, selbstverständlich auch in Kunst und Kulturbetrieben. Kunsthochschulen als Orte der Reproduktion von Ein- und Ausschlussmechanismen zu verhandeln bedeutet somit Forderungen nach Ressourcen, Strukturen und die Einbeziehung von widerständigen Strategien in den universitären Raum zu überführen und die dominanten, westlichen, weißen Kunstgeschichtsnarrative neu zu verhandeln.

In einem Vortrag mit Gespräch werden wir entlang eigener Erfahrungen aus unseren Arbeitskontexten anhand von exemplarischen Beispielen berichten, wie aktivistische Zusammenhänge außerhalb und innerhalb der universitären Lehre entstehen können und sich idealerweise ergänzen und ineinander übergehen.

Im Workshop „Spuren von Diskriminierung, Othering und Rassismus: gemeinsame, kritische Materialuntersuchung“ werden wir einige Filmbeispiele vorstellen und besprechen, die alle die Realitäten um die Themen Othering, Exclusion, Rassismus verhandeln und gleichzeitig Handlungsoptionen aufzeigen.

„Wir hatten da ein Projekt“ – Diversität strukturell denken Sandrine Micossé-Aikins und Eylem Sengezer

Fr. 05.03.2021 | 14:45-15:45 Vortrag & Diskussion
Sa. 06.03.2021 | 11:30-13:00 Workshop

In den letzten Jahren stellen sich gerade im Kulturbetrieb immer mehr Organisationen die Frage, wie ein diversitätsorientierter Strukturwandel angestoßen und nachhaltig verfolgt werden kann. Diversity Arts Culture berät und begleitet Kulturinstitutionen bei der Umsetzung diversitätsfördernder Maßnahmen. Welche Voraussetzungen begünstigen diskriminierungskritische Wandlungsprozesse? Welche typischen Hürden tauchen auf und als wie wirksam stellen sich derzeit verwendete Maßnahmen und Methoden dar? Welche entscheidende Rolle kann die Kulturpolitik dabei spielen? Eylem Sengezer und Sandrine Micossé-Aikins berichten aus der Praxis.

Übungsparcours und Vernetzung Heute schon Diskriminierungskritik geübt? Isabella Burtscher, Sara Contado, Stefan Fleischer, Nargol Gharahshir, Nora Licka, Nora Landkammer, Rosa Michor, Belén Rodríguez Suárez

Fr. 05.03.2021 / 16:00-17:30 / digital Parcours

Eine diskriminierungskritische Haltung entsteht nicht von heute auf morgen, sie erfordert Übung und Aufmerksamkeit. Im Laufe des Wintersemesters 2020/21 gab es eine Auseinandersetzung mit diskriminierungskritischen Praxen, bezogen auf Bildung und Kunst. Studierende des Seminars gestalteten einen digitalen Parcours, in Form eines E-Zines, um eine Teilnahme am Prozess des Lernens zu ermöglichen. Der Parcours besteht aus verschiedenen Übungen, die in Form von Handlungsanweisungen beschrieben sind. Das E-Zine wird vorab den Symposiums-Teilnehmenden gesendet, damit die Übungen vorab ausprobiert werden können. Am Symposiumstag gibt es die Möglichkeit die Übungen zu besprechen. Wir laden die Symposiums-Teilnehmenden dazu ein, sich aktiv zu beteiligen!

Netzwerk Diskriminierungskritik an Kunst- hochschulen – Vorstellung des Arbeitspro- zesses und Austausch mit Francesca Romana Audretsch, Saskia Ackermann und weiteren

Fr. 5.3. 17:30-18:15 / Vorstellung und Austausch

Vorgestellt wird das stetig wachsende, offene Netzwerk zu Diskriminierungskritik an Kunsthochschulen in Europa. Wir sind neugierige, Aufklärungsarbeit leistende und Austauschbedarf verspürende (ehemalige) Student*innen, Professor*innen und (freiberufliche) Dozent*innen an Kunsthochschulen in Berlin, Bern (CH), Düsseldorf, Köln, Hamburg, Hildesheim, Karlsruhe, Kiel, Kolding (DNK), Leipzig, Mainz, München, Nürnberg, Halle (Saale), Offenbach u.a.

Raum schaffen! Für Diskriminierungskritik in der künstlerisch-educativen Praxis Danja Erni und Camilla Goecke

Fr. 05.03.2021 | 18:30-19:30 | Vortrag & Diskussion

In einem Dialog stellen wir die KontextSchule vor, eine Tandem-Fortbildung für Berliner Lehrpersonen und Künstler*innen, die gemeinsam künstlerisch-educative Vorhaben mit diskriminierungskritischem Anspruch für Schulen entwickeln. Anhand zweier Beispiele möchten wir zudem einen Einblick in unsere jeweilige aktuelle diskriminierungskritische Praxis im Kontext Hochschule geben. Abschließend geben wir Einblicke in die Lernstationen, die beim Workshop bearbeitet werden.

Raum schaffen! Wie meine künstlerisch-educative Praxis diskriminierungskritisch gestalten? Danja Erni und Camilla Goecke

Sa. 06.03.2021 / 09:00-13:00 / Workshop

Entlang unterschiedlicher Lernstationen im Workshop in Kleingruppen zu folgenden Themen arbeiten: Wie können wir eine diversitätssensible Lernatmosphäre schaffen? Was gilt es zu berücksichtigen, um ein nicht-normatives Bildarchiv anzulegen? Wie verändern wir (eigene) Aufgabenstellungen aus dem Kunstunterricht durch eine diskriminierungskritische Re-Lektüre? Wie lassen sich Methoden aus der kritischen Bildung auf den Kunstunterricht übersetzen? Was heisst es, pädagogische Selbstreflexivität zu üben?